

aufgesetzten Spitzchen. Früchte kugelig-oval. Blüht 8 bis 14 Tage später als die Hauptform (3). Buschige Orte, Feldhölzer pp.

Ich glaube annehmen zu dürfen, daß diese Abänderungen auch anderwärts vorkommen, und daß mit denselben noch nicht alle Formen aufgezählt sind.

Leutenberg, Sept. 1885.

Rubus elegans mihi; nov. spec.

(= *R. vestitus* × *fragrans*; *R. Banningii* Utsch priusneq. Fck.)

Von Dr. Utsch in Freudenberg bei Siegen.

Turiones armato-prostrati, angulati; faciebus planis vel sulcatis parce pilosi. Folia quinato-pinnata, stipulis linearibus, petioli supra plani parce pilosi; aculeolis fere falcatis, glandulis stipitatis nonnullis setisque paucis muniti, foliola grosse et apicem versus duplicata-serrata, supra glabrescentia, subtus albotomentosa vel cinerascens et interdum in nervis bifariam pilosa, foliolis terminalibus obovatis. Rami floriferi parce pilosi, foliis ternatis aculeis rectis reclinatis gracilibusque instructi. Inflorescentiae paniculatae basi solum foliosae, ramuli plerumque triflori, parce glandulosi aculeatique, tomento brevi obducti. Calicis lacinae tomentosae reflexae, petala rosea, stamina stylos virides superantia, germina pilosa, fructus magni subglobosi. Juli. —

Um Holzwickede in Westfalen gemein und reich fruchtend.

Entdeckt vom Lehrer Demandt in Holzwickede.

Das Moor bei Stedtlingen in der Gegend von Meiningen.

Von Prof. H. Rottenbach.

Der höchste von den Vorbergen des Rhöngebirges in der Nähe von Meiningen ist die Geba, welche die stattliche Höhe von 2314 par. Fuß erreicht. Ihr gegenüber nach Süden, nur durch den Herpfgrund davon getrennt, erhebt sich der Hutsberg 1956 Fuß hoch, dessen Fortsetzung nach Süden der Neuberg heißt und noch 9 Fuß höher, nämlich 1965 Fuß hoch ist. Hutsberg und Neuberg sind die Fundorte des seltenen *Cynoglossum germanicum* Jacq., welches im Jahre 1883 am 24. Juni von mir zum ersten Male am Hutsberge in nur wenigen Exemplaren gesehen wurde, während ich es am 14. Juni 1884 am Neuberg in ziemlicher Menge antraf. Am Fusse des Neubergs nach Südosten hin, etwa $\frac{1}{4}$ Stunde westlich vom Dorfe Stedtlingen liegt ein kleines Moor, welches die Bewohner Stedtlingens den „tiefen See“ nennen und zum Rösten ihres Flachses benutzen, indem sie aus der Decke ein Loch von etwa 1 Meter Durchmesser ausstechen und dann einen Flachsbündel nach dem andern hineindrücken. Dieses Moor kann bequem in 12 Minuten umschritten werden, und nur noch in seiner Mitte ist es ein echtes Moor mit einer schwankenden Sphagnum-Decke, durch welche mit jedem Tritt das Wasser dringt und über den Füßen zusammenfließt. Ringsum ist es im Laufe der Zeit ziemlich trocken geworden und bildet nun Wiesenland. Das Gras auf letzterem wird jährlich zweimal gemäht und zu Heu und Grummet gemacht; der innere moorige Teil dagegen liefert kaum etwas anderes als ein schlechtes Streumaterial.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Utsch B.

Artikel/Article: [Rubus elegans mihi: nov. spec. 158](#)